

CLAES OLDENBURG

BEDROOM ENSEMBLE, REPLICA I, 1969

Lediglich durch eine Absperrkette in Kniehöhe getrennt, blicken wir in den wohl privatesten Raum einer jeden Wohnung: das Schlafzimmer. Das vorliegende Werk Claes Oldenburgs entsprang einer lange gehegten Idee. So schrieb er 1963/64 in sein Notizbuch: „Ich hatte den Wunsch, etwas meinem Stil völlig Entgegengesetztes zu machen, eine gemeinsame Basis zu finden zwischen dem minimalistischen Experiment und dem, was ich machen wollte, nämlich Möbel.“

Unser erster Blick fällt auf das überdimensionale Doppelbett mit einer schwarzen, auffällig gemusterten Vinyltagesdecke, weißen Lacklaken und eben solchen Kopfkissen sowie einem Kopfende samt Zierkissen in Zebra-Optik. Das Bettlaken ist zwar zurückgeschlagen, jedoch ist es unmöglich darunter zu schlupfen, da es zusammengenäht ist. Nicht nur die kühlen Farben und künst-

lichen Materialien, sondern auch die Form des Mobiliars stechen sofort ins Auge. Das Bett wirkt perspektivisch stark verkürzt mit spitzen Winkeln in der geometrischen Form eines Trapezes.

Rechts und links wird es von zwei blau marmorierten Nachtkästen flankiert, die das Prinzip einer perspektivischen Zeichnung weiterführen. Der linke Nachttisch ist deutlich breiter als der rechte, entsprechend unterschiedlicher Fluchtpunkte. Die beiden überdimensionalen Nachttischlampen darauf bestehen jeweils aus einer schlanken weißen Säule mit grau-braun marmorierten Lampenschirmen in Zylinderform. Sie sind Attrappen ohne Glühbirnen. Auf den Nachtkästen stehen akkurat drapiert typische Objekte in weißer Farbe: links ein kleines Radio ohne entsprechende Schalter, rechts ein Aschenbecher sowie ein Wecker ohne Zifferblatt.

Eine blau marmorierte Kommode mit einem großen runden Spiegel ist vor der rechten Zimmerecke platziert. Das Möbelstück erscheint in Form eines Parallelogramms. Aus der obersten, geöffneten Schublade ragen fünf pastellfarbene aufblasbare Kopfkissen - scheinbar ohne jede Funktion - heraus. Die anderen Schubladen lassen sich nicht öffnen. Der Spiegel ist beschlagen, und die Kosmetikartikel stehen als starre Dekorationsattrappen auf der Kommode.

Der Zebrasessel vorne rechts ragt mit scharfen Kanten und stark verkürzt in Richtung des Betrachters. Ein zugehöriger Mantel aus Leoparden-Kunstfell und eine überdimensionale schwarze Lacktasche, die sich nicht öffnen lässt, sind auf den Sessel drapiert. Auf dem Boden liegt ferner ein an ein Eisbärenfell erinnernder, flauschiger Kunstteppich.

Neben dem Inventar erschließen sich die Details des Raumes. Die Rückwand ist anthrazitgrau gestrichen. Die beiden Fenster links und rechts sind mit weißen Jalousien verblendet. Unter dem rechten Fenster befindet sich eine Klimaanlage. Die übrigen Wände sind hellgrau gestrichen. Ein schwarzer Teppich bedeckt den Boden des gesamten Raumes. Links hängt ein langgezogen rechteckiges Bild an der Wand. Rechts ist eine Gruppe aus vier quadratisch einander zugeordneten Bildtafeln an der Wand angebracht. Die schwarz-weißen Farbmuster aller Bilder passen zur Optik des Zebrafells und erinnern an die klassischen *Drip Paintings* von Jackson Pollock. Allerdings handelt es sich lediglich um bedruckte Stoffe, die auf Keilrahmen

aufgezogen wurden. Rechts neben dem Sessel finden wir eine Tür, die uns durch ein Schild mit der Aufschrift „Private“ den Zugang zu den eigentlich privaten Räumen verwehrt.

Claes Oldenburg hat das Original des *Bedroom Ensemble* erstmals 1964 für die Ausstellung *4 Environments by 4 New Realists* in der Sidney Janis Gallery, New York, realisiert. Er war neben Jim Dine, James Rosenquist und George Segal einer von vier Künstlern, die dort ausstellten. Die New Yorker Galerieräume in der 57. Straße waren gewölbartig und vom Galeristen bewusst mit Teppichboden ausgelegt, um den potentiellen Käufern die private Wohnungsatmosphäre zu suggerieren. Die kunsthistorischen Bezüge früherer Ausstellungen in den Räumen der Sidney Janis Gallery mit Arbeiten Marcel Duchamps, der Surrealisten und der Abstrakten Expressionisten wogen für Oldenburg stark. So ist das *Bedroom Ensemble* in späteren Ausstellungen bis heute immer in einem nachgebauten Ambiente des ursprünglichen, heute nicht mehr existenten Ausstellungsortes mit genormten Jalousien und jenem Grauton der Galeriewände präsentiert worden.

Das ausgestellte *Bedroom Ensemble* ist eine Replik (1969) der ursprünglichen Version. Es befand sich in der privaten Kunstsammlung von Karl Ströher und gehörte deshalb zu jenen 80 Kunstwerken, die den Grundstock der Sammlung des Museums für Moderne Kunst bildeten, als das Haus 1991 eröffnet wurde. Seitdem wird es im entsprechenden Ausstellungskontext permanent präsent.

tiert und ist eine stete Größe der Sammlung.

Die Entstehung des Werkes erfolgte in Zusammenarbeit mit Schreibern, Polsterern und Näherinnen. Oldenburg ließ seine Ideen nach technischen Zeichnungen, einem Miniaturmodell sowie einem maßstabgetreuen Modell nachbauen. Er nahm sich als Künstler zurück, entwarf das Schlafzimmer, aber ließ es durch andere umsetzen. Die berühmteste Zusammenarbeit ergab sich wohl mit Richard Artschwager, der interessanterweise selbst zeitgleich mit Oldenburg mit jenem blau marmorierten Kunststoff Resopal arbeitete. Richard Artschwager sagte über jenes Material: „Resopal war die Lösung. Resopal, dieses hässlich-schöne Material, der Schrecken seiner Epoche, das ich plötzlich zu lieben begann, weil ich den Anblick all der teuren Hölzer satt hatte.“

In der Sammlung des Museums für Moderne Kunst befindet sich Richard Artschwagers Arbeit *Untitled* (1966). Es handelt sich um ein rechteckiges kistenartiges Wandobjekt aus blau marmoriertem Resopal. In der Mitte weist es eine deutlich kleinere rechteckige Vertiefung auf. Der Blick des Betrachters wird in die Tiefe des Rahmenobjektes förmlich hineingezogen. Artschwager spielt mit der verwirrten Wahrnehmung des Betrachters zwischen Alltagsgegenstand und Kunstobjekt. Auch bei Oldenburg fesselt das Blau des Resopals. Es vermittelt die Tiefe von Wasser oder Eis und bildet in der Verwandlung zu Mobiliar einen starken Kontrast. Die Illusion ist perfekt.

So sehr die Blicke des Betrachters auch die Materialien der einzelnen Objekte begutachten und mit den Augen abtasten, es sind nur „Kunststoffe“ zu sehen. Selbst die vermeintlichen Tierfelle sind der Mode der Zeit entsprechend Kunstfelle. Wir betrachten ein funktionsloses, kühles, mechanisch anmutendes Schlafzimmer, das uns Gemütlichkeit oder Intimität nur vorgaukelt. Durch die Verwendung scheinbar organischer Muster werden sinnlich natürliche Materialien wie Fell oder Marmor suggeriert, jedoch durch kühle, maschinell hergestellte Imitationen ersetzt. Die Natur wird in einen zeitlosen Zustand versetzt und förmlich eingefroren. Wie beim Wecker ohne Zifferblatt steht die Zeit still. Das Schlafzimmer befindet sich im Dornröschenschlaf. Die Interpretation als Grab- oder Gedenkraum wird durch die assoziative Kraft der Historie der Sidney Janis Gallery als Bild einer Zeitkapsel unterstrichen. 1963/64 schrieb Oldenburg: „Das Thema ... ist Tod, Monumentalität. Schlafzimmer als Grab. Also, zurück zum Zimmer.“

Gleichzeitig war der gebürtige Schwede Oldenburg fasziniert von Amerika und seinen Großstädten mit ihren riesigen Werbewandflächen. Er sammelte Werbematerial und Zeitungsanzeigen von Möbelstücken. Im *Bedroom Ensemble* überschneiden sich die spitzen Winkel und Diagonalen der übergroßen Möbelstücke im Raum. Es scheint als weisen die geometrischen Formen in alle Richtungen, was wiederum zu einer starken Spannung zwischen den einzelnen Objekten führt. Die sichtbaren Flächen ermöglichen nahezu eine Dreiviertelansicht der Möbel und unterstreichen ein

Changieren zwischen Zwei- und Dreidimensionalität. Das Schlafzimmer ist gleichsam die Umsetzung eines Werbefotos in dreidimensionale Form. Im März 1964 schrieb Oldenburg in sein Notizbuch: „Ich wollte Zeichnungen ... machen, Kunststoffe ausprobieren. Modelle bauen, serienmäßig herstellen, statt nasses trockenes Zeug machen, Masse statt Saft und Linie, harte Flächen weich (zum Herumstoßen), Maschinen, die man bündeln konnte, wie ein Architekt sein und andere meine Entwürfe ausführen lassen, die Möbel und Dinge machen, die ich in Motels sah, keine Graus machen, keine Farbe, Blaus ausprobieren, Aluminiumfarben und Chromtöne, große Dinge machen (wie üblich), kleine Dinge (wie üblich), Amerika an erster Stelle sehen und vor allem LA.“

Marcella Sohmen-Stöhr

CLAES OLDENBURG

(1929, Stockholm – lebt in New York, NY)

BEDROOM ENSEMBLE, REPLICA I, 1969

Resopal, Vinyl, Holz, Metall,
Pelzimitat und Dekorationsstoff
Museum für Moderne Kunst,
Frankfurt am Main
Ehemalige Sammlung Karl Ströher,
Darmstadt
Inv. Nr. 1981/29

CLAES OLDENBURG

BEDROOM ENSEMBLE, REPLICAI, 1969

Separated from it merely by a knee-high chain, we are confronted with what is presumably the most private room in every home: the bedroom. This work by Claes Oldenburg originated in a long-cherished idea. In 1963/64, Oldenburg made the following note: “I had the desire to create something completely different from my style, to find a common ground between the minimalist experiment and what I wanted to do, furniture.”

The first thing that catches our eye is the oversized double bed with its conspicuously designed black vinyl bedspread, white patent leather sheets and pillowcases, and a zebra-pattern head end and bolster. Even if the top sheet has been turned back, it is impossible to slip in beneath it because it has been sewn to the bottom sheet. Not only the cold colours and artificial materials but also the furniture’s forms are immediately apparent.

The bed gives the impression of being perspectively strongly foreshortened due to its trapezoidal form.

It is flanked to the right and left by two blue marbles night tables which carry the principle of a perspectival drawing further. The left-hand night table is substantially wider than the one on the right, corresponding to differing vanishing points. The two oversize night-table lamps each consist of a slender white column with a greyish blue cylindrical lampshade. They are mere props, without light bulbs. Other typical objects have also been placed with the utmost accuracy on the night tables: to the left a radio without any buttons or switches, to the right an ash tray and an alarm clock without a face.

A blue marbled chest of drawers with a large round mirror stands in the

right-hand corner of the room. It appears in the form of a parallelogram. The uppermost drawer is open to reveal five inflatable pastel-coloured pillows, apparently lacking any and all function. The other drawers cannot be opened. The mirror is fogged, and on the top of the chest is a rigid array of decorative props representing cosmetic articles.

The zebra armchair at the front right projects with sharp edges and strong foreshortening juts in the viewer's direction. Draped over the armchair are an imitation leopard-skin coat which has been sewn shut and an oversized black patent-leather case which cannot be opened. On the floor is a fluffy carpet reminiscent of a polar bear skin.

We gradually begin to take note of other details as well. The back wall has been painted a dark grey. The two windows to the left and right have been blinded with white shades. Beneath the right-hand window is an air conditioner. The remaining walls are light grey. The floor is covered wall to wall with black carpeting. An elongated rectangular painting is hanging on the wall to the left. To the right, a group of four square panels have been mounted on the wall. The black-and-white colour pattern of all of the pictures fits in with the zebra-skin design and remind us of Jackson Pollock's classical *Drip Paintings*. Actually, however, the paintings in the *Bedroom Ensemble* consist of printed fabric on canvas stretchers. To the right, next to the armchair, is a door which – bearing a sign that says “Private” – blocks our access to the “really” private rooms.

Claes Oldenburg realized the original *Bedroom Ensemble* for the exhibition *4 Environments by 4 New Realists* taking place in 1964 at the Sidney Janis Gallery in New York. The other three participants were Jim Dine, James Rosenquist and George Segal. The gallery rooms on New York's 57th Street were vault-like in shape, and had been laid out with carpeting by the gallery owner to give potential buyers the feeling of the private residential atmosphere. For Oldenburg, the fact that works by Marcel Duchamp, the Surrealists and the Abstract Expressionists had once been exhibited in the rooms of the Sidney Janis Gallery was very important. For that reason, in exhibitions taking place later and up to the very present, the *Bedroom Ensemble* is always presented in the reconstructed atmosphere of the original, no-longer-existing exhibition space, with standardized shades and the same grey in which the gallery walls were painted.

The *Bedroom Ensemble* on view here is a 1969 replica of the original version. It belonged to the private art collection of Karl Ströher and is thus among the eighty artworks which formed the core of the collection when the Museum für Moderne Kunst opened in 1991. Since that time, it is presented whenever it bears a relation to the context of the respective exhibition, and it remains one of the collection's major works.

The work was executed in collaboration with carpenters, upholsterers and seamstresses. Oldenburg had his ideas carried out according to technical drawings, a miniature model and a model

built to scale. In his role as an artist, he stepped into the background: he designed the bedroom, but had his design realized by others. His most famous collaboration was presumably that with Richard Artschwager who, interestingly, was also working with the blue marbled synthetic material Formica at the same time Oldenburg was. Richard Artschwager said of this material: “It was Formica which touched it off. Formica, the great ugly material, the horror of its age, which I came to like suddenly because I was sick of looking at all this beautiful wood.”

Richard Artschwager’s work *Untitled* (1966) is likewise in the collection of the Museum für Moderne Kunst. It is a rectangular, box-like wall object made of blue marbled Formica. At its centre is a substantially smaller rectangular recess. The viewer’s gaze is literally pulled into the depths of this frame-like object. Artschwager plays with the viewer’s confusion as the perception of the piece vacillates between everyday object and artwork. In Oldenburg’s ensemble, the blue of the Formica is similarly striking. It conveys the depth of water or ice and, in its transformation into furniture, forms a strong contrast. The illusion is perfect.

However long and thoroughly the gaze of the viewer scans and appraises the material of the individual objects, all he sees are synthetics. Even the supposed animal skins are artificial, in keeping with the fashions of the time. What we have before us is a cold, mechanical-looking bedroom without any function, a room that merely simulates cosiness or

intimacy. Due to the employment of apparently organic patterns, sensually natural materials such as animal skins or marble are suggested, but at the same time replaced by cold, mechanically manufactured imitations. Natural is translated into a timeless state and virtually frozen solid. As on the faceless clock, time stands still. The bedroom is immersed in the slumber of Sleeping Beauty. Its interpretation as a grave or monument is further emphasized by the associative power of the history of the Sidney Janis Gallery as the image of a time capsule. In 1963/64, Oldenburg wrote: “The subject ... is death, monumentality. Bedroom as tomb. So back to a room.”

At the same time, Oldenburg – a native of Sweden – was fascinated by America and its big cities with their huge advertising billboards. He collected advertising material and newspaper ads for furniture. In *Bedroom Ensemble* the sharp angles and diagonals of the oversized pieces of furniture overlap. It is as if the geometric forms were pointing in every direction, leading in turn to a strong tension between the individual objects. The visible surfaces permit a nearly three-quarter view of the furniture and accentuate the oscillation between two- and three-dimensionality. The bedroom is like the realization of an advertising photo in three-dimensional form. In March 1964, Oldenburg wrote in his notebook: “I wanted to make drawings after Tom Edison, try plastics, make models, mass produce, make dry stuff instead of wet, mass instead of juice and line, make hard surfaces soft (to push around), make machines that could be bundled up, be like

an architect and have others execute my designs, make the furniture and things I saw in motels, not make greys, not make color, try blues, aluminums and chromiums, make large things (as usual), make small things (as usual), see America ist, and especially L.A.”

Marcella Sohmen-Stöhr

CLAES OLDENBURG

(b. 1929 in Stockholm – lives in New York, NY)

BEDROOM ENSEMBLE, REPLICA I, 1969

Formica, vinyl, wood, metal, imitation fur
and decoration materials

Museum für Moderne Kunst,

Frankfurt am Main

Former Karl Ströher collection,

Darmstadt

Inv. no. 1981/29